

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insektionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Die Vorschule der Volkswehr.

Marburg, 18. Dez.

Das Abgeordnetenhaus hat nachstehenden Antrag Schöffel's angenommen und einem Ausschuss zugewiesen: „Die Regierung wird aufgefordert, an allen Mittel- und Volksschulen des Reiches den theoretischen und praktischen Unterricht in dem Abrichtungs- und Exerzierreglement der k. k. Armee als obligaten Gegenstand einzuführen.“

Dieser Antrag ist wohl gut gemeint und stimmen wir fast Allem bei, was zur Begründung vorgebracht worden — aber trotzdem verwerfen wir denselben.

Wir sprechen hier nicht von einer gewissen Scheu, die Schule unter den Säbel zu stellen, so lange Oesterreich ein Militärstaat ist — wir halten uns strenge an die Sache allein. Für Mittelschulen würde sich die Neuerung eignen, an den Volksschulen jedoch läßt sie sich entschieden nicht durchführen. Den Knaben dieser Lehranstalten fehlt die körperliche Kraft und dürfen wir zufrieden sein, wenn nur der Zweck des allgemeinen Turnens — der Vorbedingung des Wehrturnens — erreicht werden kann.

Ringen wir nach einem so hohen Ziele, wie es die Abschaffung des stehenden Heeres und die Errichtung der Volkswehr ist, so bedarf es durchwegs praktischer Mittel und thun wir am Besten, wenn wir die Schweiz fragen — das einzige Vorbild eines Volkswehr-Staates.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft allein gibt ein nacheiferungswürdiges Beispiel, wie die Jugendzeit vom Austritt aus der Volksschule bis zum Eintritte in das Heer zur Vorbereitung für dieses zweckdienlich benützt werden soll.

Jeder körperlich fähige Knabe vom vollendeten vierzehnten Lebensjahre bis zum Beginn des zwanzigsten ist verpflichtet, die Vorschule des Heeres durchzumachen. Der Unterricht wird an fünfzehn Sonntagen Nachmittag in der wärmeren Jahreszeit (von Ostern bis Ende September) erteilt und betrifft Schritt- und Marschübungen, Wehrtturnen, Fechten und Schießen.

Führen wir diesen Unterricht ein, so können wir die waffenpflichtige Jugend mindestens bis zu Kompagnieübungen ausbilden und bei der Einreihung in das Heer dieselbe zu bataillonsweisem Exerzieren sofort verwenden.

Mit einer Vorschule dieser Art schlagen wir die letzten militärischen Bedenken wider die Volkswehr siegreich nieder und behaupten das Feld auch gegen die kühnsten Vertheidiger des stehenden Heeres.

Vom Parteinwirken im Staate.

(Schluß.)

Eine Schranke ist dem Parteinwirken in individueller Richtung in der persönlichen Freiheit gesetzt. Ohne diese würde alles Parteinwirken in Terrorismus ausarten. Robert Peel riß sich zu seinem und Englands Heil von den Fesseln seiner Partei los. Niemand konnte ihn darob charakterlos nennen. Wie die Partei durch die Disziplin an eine militärische Organisation gemahnt, so auch dadurch, daß sie ihre stehenden Cadres und in Augenblicken der Aktion die Massen, Reserven und Landwehr bereit hält. Man muß Partei ergreifen. Solon verpflichtete bekanntlich die athenischen Bürger — für den Zuwiderhandelnden waren Strafen ausgesetzt —

Partei zu nehmen. Auch wir halten es für unsere Bürgerpflicht, wenn es unsere letzten und höchsten Güter gilt. Der Indifferentismus ist ein politisches Laster. Aber wir lassen die Schranke persönlicher Freiheit gelten und mögen uns nicht gerne in die lebenslängliche Haft irgend eines Parteiprogramms begeben. Eine Begrenzung findet ferner das Parteinwirken an dem Staatsamt. Wehe dem Staate, wo das Amt herabgesunken ist zur Waffe der Parteien! Nichts natürlicher, als daß Parteien, welche nach praktischer Geltung ringen, auch den Besitz der Staatsämter zu erstreben suchen. Allein auch hier gibt es eine Grenze, über welche die siegreiche Partei ihre Hand nicht nach den Staatsämtern strecken darf. In Nordamerika gelten die Staatsämter insgesamt — als „Beute des Siegers“. Vom Staatssekretär bis zum letzten Postexpedienten können die Ämter nach jeweiliger Präsidentenwahl wechseln. Washington und Jefferson machten von dieser Befugniß einen bescheidenen Gebrauch. Jackson aber begann schon den Mißbrauch, der bleibend geworden ist. Man fühlt in Nordamerika das Bedenkliche dieser Einwirkung des Parteinwirkens, und seit fünf Jahren steht die Reform der Staatsverwaltung auf der Tagesordnung; allein man hat nicht den Muth, dem Wirken der Parteien eine Grenze zu setzen. In England, wo die obersten Ämter mit jedem Kabinettswechsel eine Neubesetzung erfahren, scheint man die Grenze gefunden zu haben. Beispiele der Partei-Entartung liefern die Armeen von Spanien und Frankreich. Eine weitere Begrenzung für das Parteinwirken liefert die richterliche Macht. Sie ist das Unantastbare im Rechtsstaate und muß es für die

Feuilleton.

Verschiedenheit der Nahrungsmittel.

Es gibt kein Reich der Natur, dem der Gaumen des Menschen nicht seine Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Es gibt Völker, welche vorzugsweise von Erde, andere, welche von Pflanzen, noch andere, welche von allen Klassen des Thierreiches leben. So wiederholt gleichsam der Mensch in seiner Ernährung alle Klassen der Thierwelt. So erst ersieht man, daß der Mensch ein alles genießendes Geschöpf ist.

Daß es auch Erde essende Menschen gibt, bewährt sich in den Ebenen des Drinoko. Hier in dieser großen und wilden Natur leben Völker, dem Ackerbau fremd, Ameisen, Gummi und Erde genießend, ein Auswurf von Menschheit, wie die Otomaken und Jaruren. Die Erde, welche sie verzehren, ist ein fetter, milder Letten, wahrer Töpferthon, gefärbt mit etwas Eisenoxyd. Sie kneten diese Erde in Kugeln und brennen sie äußerlich bei schwachem Feuer, bis die Rinde rötlich wird. Beim Essen wird die Kugel wieder befeuchtet. Die Indianer, die nur bei niedrigem Wasserstande ihrer Flüsse von Fischen und Schildkröten leben, sind größtentheils wilde, Pflanzenbau verabscheuende Men-

sch. — Im nördlichsten Schweden genießt man eine aus Infusorien bestehende Erde als Brodmehl, die auch der Finne häufig unter sein Brod mischt. In der Provinz Samgrang auf Java genießt der Javanese einen andern Letten, den man sogar in gekräuselten, zimmerartigen Röhren verkauft. Dieser seltsame Appetit, der auch den Negerknaben in Surinam gebrannte holländische Thonpfaffen mit Wohlbehagen verzehren läßt, ist unter vielen Völkern der Erde verbreitet.

Weit höher erhebt sich der Pflanzen essende Mensch. Blieb der Erde essende roh, so prägt sich in jenem sofort die Milde der Pflanzenwelt in seinem ganzen Wesen aus. Hierher gehört der sanfte Hindu Indiens, der mit unendlicher Geduld die zarten Mousseline webt, die an Feinheit das Spinnennetz erreichen. Gebot diesem seine Religion nur Pflanzenkost, so fordert sie die Natur vom Südsee-Insulaner, dem zarten Kinde des Ozeans, dem vorzugsweise nur der Brodfruchtbaum zugewiesen ist. So viel uns Fleisheßern aber auch von der Milde dieser beiden Völker zu wünschen wäre, so wenig haben wir jedoch Ursache, sie um ihre Sanftmuth zu beneiden, wie auch der nur auf Kartoffeln angewiesene, von England tyrannifizierte unglückliche keltische Stamm in Irland uns nicht zur Nacheiferung reizen kann.

Der größte Theil der Menschheit hat indes schon lange den natürlichen Weg der Ernährung betreten, Pflanzen und Fleisch vereint zu genießen. — Es gibt keine größere Gruppe des Thierreiches, welcher der Mensch nicht seine höchste Aufmerksamkeit für seinen Tisch geschenkt hätte. Die niederen Vauthiere hat er ebenso, wie die so wunderbar mannigfaltig gestalteten Gliedertiere und muskelreichen Rückgrattiere gewählt. Die widerlichsten Fleischspiesen liefern ohne Zweifel die schlüpfrigen, gallertartigen Schnecken. In Frankreich, Belgien, Schlessien, Baiern, der Schweiz und Italien wird die Weinbergschnecke zu Tausenden gemästet und gespeist, allein es geschieht mehr von Lungenfranken als Gesunden. Noch unbegreiflicher, wie der Geschmack der Austerneffer, ist der Geschmack der Chinesen, der sogar die seltsame, runde, wurmförmige, mit schildförmigen Fühlfäden besetzte Gestalt des Trepang, eine Helothurie des indischen Meeres, genießt. Ungleich zahlreicher sind die Nahrungsmittel aus dem Reiche der Gliedertiere; aber der Genuß solcher Nahrung kann unmöglich eine hohe Stufe der Civilisation verrathen. Die Indianer Peru's, welche Kopfläuse mit Appetit verspeisen, die Hottentoten und andere Stämme Afrika's, welche dieselbe Neigung theilen, gehören zu den niedrigsten Schichten der Menschheit; nicht minder

Parteien sein. Kom fiel, als das Kriminalgericht Parteifache geworden, und ebenso die französische Republik.

Suchen wir nach Garantien zur Einhaltung der Parteigrenzen, so müssen wir in erster Linie das Ziel der Partei selbst nicht aus dem Auge verlieren: die Herausbildung und Erziehung der öffentlichen Meinung, und damit ist auch ihre Grenze gegeben. Die Partei kann sich insbesondere bei Wahlen betätigen. Die reaktionäre Staatsauffassung drängte vielfach die Machthaber dazu, Meinungsäußerungen der Parteien von staatswegen zu unterdrücken. Das Strafgesetzbuch bietet stets die Illustrationen dazu, und unter diesen ist der Haß- und Verachtungs-Paragraph zu größter Popularität, weil zur häufigsten Anwendung gelangt. An die Stelle der Willkür der Polizei ist in der Folge die Willkür des Richters und endlich die des Gesetzes getreten. Man kann kühn sagen, daß von der Masse der in dem Zeitraum von 1815—1870 in Deutschland politisch Verurtheilten sieben Achtel in England für nicht schuldig befunden worden wären. Ja, die besten politischen Männer sind bestraft worden. Wirklicher als alle diese Maßregelungen wäre die erhöhte Pflege der Staatswissenschaften. In der staatswissenschaftlichen, gereiften Bildung läge neben der Thätigkeit der Presse die sicherste Garantie gegen Ausschreitung der Parteien. Allein in Deutschland siehe man im Studium der Staatswissenschaft gar sehr zurück. Seit Jahrhunderten krankte die Volksbildung auf hohen Schulen an dem Uebel des ungeheuren Uebergewichts des juristischen, civilistischen Studiums über das staatswissenschaftliche, des Prävalirens der Pflege des römischen Rechts in dem Lektionsplane der juridisch-politischen Fakultäten. Der Redner rief bei dieser Gelegenheit das Zeugniß eines Wiener Staatsrechtslehrers (Dorenz v. Stein) an und warf einen vergleichenden Blick auf die ungeheuren Opfer, welche die Staatsverwaltungen den naturwissenschaftlichen Sammlungen, Laboratorien, Versuchstationen und archäologischen Expeditionen darbringen, und konnte so leicht zu dem Schlusse gelangen, wie sehr die Staatswissenschaften vernachlässigt werden, die ja auch in den gelehrten Körperschaften, Akademien, die Rolle der Vergessenen spielen. Allerdings sind diese Zustände durch ein deutsches Vorurtheil begünstigt, welches nur jene wissenschaftlichen Arbeiten hochhält, die mit alten Zeiten, mit

Frembartigem zusammenhängen, die Auffindung einer Keilschrift höher stellt, als die emsigste Beobachtung der politischen Vorgänge und Bedürfnisse der sozialen Verhältnisse der Gegenwart.

Im Parteilieben spielt das Temperament auch seine Rolle und es ist eine Erfahrung, daß die Wogen des Parteitreibens höher gehen bei romanischen als germanischen Völkern. Den Deutschen legt eine wohlthätige Grenze das Familienleben und die Erziehung; die sittlichen Bande, die sittlichen Pflichten erfüllen die Aufgabe einer wirksamen Begrenzung des Parteiwirkens, und in der Familie spiegelt sich jederzeit dem Parteiliebenden der Staat wieder als der Vertreter der geheiligten Sitte, der Ordnung, des allgemeinen Rechtes, der sich als das Gemeinsame dem Angehörigen jeder Partei zum Bewußtsein bringt und fortwährend in sich die Getrennten versöhnt und einigt.

Zur Geschichte des Tages.

Vor zwei Jahren ist das Gesetz über Beamtengehälter in Rechtskraft getreten. Nach diesem Gesetze gebührt einem Beamten des vierten Ranges ein Gehalt von 7000 fl. und eine Funktionszulage von 3000 fl., zusammen 10.000 fl. — wahrlich genug für das arme Oesterreich. An die Spitze des Eisenbahnwesens hat nun die Regierung Herrn von Rörbling berufen und für denselben einen außerordentlichen Gehalt von 25.000 fl. in den Voranschlag eingestellt, ungeachtet der Generaldirektor nur ein Beamter vierten Ranges ist. Trotzdem und trotz aller Steuernoth hat das Abgeordnetenhaus die fragliche Einstellung genehmigt!

Die Verhandlungen Oesterreichs mit Ungarn, betreffend die Revision des Zoll- und Handelsbündnisses sind bekanntlich gescheitert. Nun sollen schon während der Weihnachtsferien die Unterhandlungen behufs Erneuerung dieses Vertrages beginnen und ist den Bevollmächtigten Ungarns folgende Weisung erteilt worden: „Herabsetzung der Einfuhrzölle auf sämtliche Woll- und Weberwaaren — Verrechnung der Verzehrungssteuern zu Gunsten jener Monarchiehälfte, in welcher die Gegenstände thatsächlich verbraucht werden — Steuervergütung zu Lasten jener Monarchiehälfte, aus welcher ausgeführt worden — Vergütung

gen für die zwischen beiden Monarchiehälften hin- und hergeführten Monopolsgegenstände und Einreihung der Donauregulierungs-Arbeiten in die gemeinsamen Ausgaben.“

In keinem Staate gilt das Schwurgericht so sehr als politische Einrichtung, wie in Frankreich und sind darum auch die Urtheile nicht als Richtersprüche, sondern als Meinungen politischer Parteien aufzufassen. Von diesem Standpunkte aus erscheint die Stimmung der Pariser, deren Geschworne jetzt die bonapartistischen Kampfhähne Cassagnac und Tarbi freigesprochen, als ein bedeutsames Zeichen.

Vermischte Nachrichten.

(Zur Geschichte des religiösen Wahnes.) Unter den Kosaken am Don herrscht eine tiefgreifende Bewegung. Auf allen Landstraßen ziehen Männer, welche einen ihrer Angehörigen nach Moskau fahren, um ihn dort zum Priester weihen zu lassen, damit jedes, auch das kleinste Dorf seinen eigenen Popen und sein eigenes Bethaus habe. Als Grund dieses religiösen Eifers geben die frommen Kosaken die dringende Nothwendigkeit an, sich schleunigst auf den Tod vorzubereiten, weil das Ende der Welt und das jüngste Gericht nahe sei. Dieser Glaube ist so allgemein verbreitet und beherrscht die Bevölkerung in dem Grade, daß viele, namentlich ältere Personen, sich von allen weltlichen Dingen fernhalten, ein weißes Todtenhemd anlegen und sich ihren Sarg bestellen. Die Särge werden aus Reisern geflochten, weil die Sektierer es für eine große Sünde halten, sich in einem kiefernen Sarg beerdigen zu lassen. Die Behörden verhalten sich dieser Bewegung gegenüber noch gleichgiltig, weil sie glauben, daß sie bald von selbst aufhören werde.

(Zum Schutze des Waldes.) Die Kommission für die Reform des Waldgesetzes in Galizien beantragt die Eintheilung sämtlicher Wälder des Landes in drei Klassen: in geschlossene, die aus allgemeinen klimatischen und orographischen Gründen für immer erhalten und als solche von einer später zu ernennenden Kommission des Landesauschusses bezeichnet werden sollen; in geschützte, deren Fortbestehen durch Lokalgründe, wie die für andere Kulturzwecke nicht geeignete Bodenbeschaffenheit, Flußufer zc. bedingt ist, und in freie, deren vollständige Ausrottung behufs Verwendung des Bodens zum Ackerbau, jedoch ebenfalls von der Zustimmung der politischen Behörden abhängig sein soll. Außerdem sprach sich die Kommission für die Eintheilung des Kronlandes in besondere Waldbezirke mit besonderen Vorständen aus, so wie für die Verweisung der Waldrevue an die Gerichte, sobald die erwartete und nothwendige Vermehrung der letzteren dieses gestatte.

(Vom Geistesleben der Taubstummen.) Im Senatsaale der Wiener Hochschule sprach dieser Tage Dr. R. Singer über die Eigenheiten des Geisteslebens der Taubstummen. Der Redner zeigte vorerst, wie reich die Zufuhr von Empfindungen (und der aus denselben sich bildenden Vorstellungen und Begriffen) sei, welche der Gehörsinn der Seele vermittele. Das Erlernen der Sprache sei nur möglich durch ein normal funktionirendes Gehör. Schwerhörigkeit oder völlige Taubheit von Geburt oder von frühesten Kindheit an, sei daher mit „Stummheit“ verbunden. Die „Taubheit“ und die durch sie bedingte „Stummheit“ sind sehr gewichtige Gebrechen, weil sie eine mächtige Schranke für den „geistigen Verkehr“ setzen. Der Taubstumme lernt weder unsere Gedanken kennen (denn er ist für dieselben taub), noch vermag er die feinen uns mitzutheilen. Aus der geistigen Isolierung, in welche der Taubstumme durch sein Gebrechen geräth, erklärt sich die Lücke in Betreff des Verstandes und des Gemüths. Der Taubstumme bleibt aus Mangel an hinreichender Anregung und Berichtigung seiner Denktakte auf einer „niederen Stufe des Intellekts“

jene Stämme Afrika's, welche ausschließlich von Heuschrecken leben, die Buschmänner. Der Genuß der Ameisen unter den Völkern Brasiliens und Ostindiens verdankt seinen Ursprung wahrscheinlich dem Gewürz der Ameisensäure. — In der That verspeisen in Ostindien besonders schwache und alte Männer zur Stärkung ihres Rückens Ameisenköniginnen, ein Genuß, der uns an den des Maikäfers auch hier zu Lande erinnert.

Doch dienen sie auch im großen, wie die weißen Ameisen Java's zur Speise. Ihnen zur Seite gehen, wahrscheinlich gleichfalls als Gewürz, die Bienen Ceylons. Zollange Spinnen verzehrt der Bewohner Neu-Caledoniens, Motten der von Neu-Süd-Wales, nachdem er ihren Puder durch Röstung und Umrühren entfernt.

Seidenwürmer zieren den Tisch von Madagaskar, der Grugru-Wurm der Kahlpalme den des Japanesen. Sein chinesischer Nachbar zieht sich Larven einer Schmeißfliege am Strande des Meeres auf faulenden Fischen. Ahtzehen Zoll lange und einhalb Zoll breite Taufendfüßler sah Humboldt von indischen Kindern verzehren. Aehnliches beobachtete man mit Insektenlarven, welche die Indianer am Orinoko gierig aus der Erde zogen.

Mit den Fischen beginnt ein edlerer Tisch. Dagegen ist im Reiche der Amphibien eine zwischen Wasser und Land getheilte Lebensweise etwas Halbes. Nur die Schildkröten mit ihrem

zarten Fleische und ölreichen Eiern sind Lieblinge des Tisches geworden. Die freien Bewohner der Küste haben schon seit den frühesten Zeiten die meisten Opfer für die Küche geliefert, aber fast ausschließlich nur die Pflanzen fressenden Vögel. Die Fleisch fressenden schützt ihr thraniges Fleisch vor einer gleichen Begünstigung, obwohl einige Völker ihr Leben vorzugsweise dem Thranen genusse verdanken.

Ein jeder weiß, wie bei diesen Völkern Ausdünstung und Unreinlichkeit Hand in Hand gehen. Wie der Stoff, so überall der Mensch. Der civilisirte Kaukasier verabscheut die das Licht des Tages meidenden Mager, Ratten und Mäuse, während die mongolische Rasse sie auf den Tisch brachte. So spielen bei den chinesischen Mandarinen die gemästeten, wie Schweine geschlachteten und an Querhölzern zu Markte geführten Ratten als kostbare Speise eine große Rolle. Auch unter den Säugethieren wählte der Mensch mit größter Vorsicht. Diejenigen sind seine Lieblinge geworden, deren Leben vorzugsweise an Pflanzenkost gebunden ist. Zu den Affen fährt die Hungrigen meist nur die Noth. Den Menschen selbst schützt die Gattung, die nie oder nur in höchster Noth sich an ihresgleichen sättigt. Nur auf der niedrigsten Stufe der Menschheit entweichen caraimische Stämme Amerika's und die Dajacken von Sumatra das heilige Gesetz, dem selbst die wildeste Bestie der Wälder, obschon unbewußt, huldigt.

sehen. Denkschwäche, träges Kombinieren und besondere Armuth an Ideen kennzeichnen seine Intelligenz und in weiterer Folge entwickeln sich Eigendünkel, Ueberschätzung, Selbstsucht, Mißgunst, Argwohn und rechthaberisches Wesen.

(Hauswirthschaft. Petroleum zur Erhaltung des Holzes.) Das Petroleum ist eines der besten Mittel, um Holzwerk, besonders im Freien stehende Gegenstände, wie Ackergeräthe, vor Fäulniß, Springen und Reissen zu bewahren. Der Gegenstand muß aber vollkommen trocken sein und der Anstrich mehrmals wiederholt werden, bis das Holz kein Del mehr einsaugt. Thüren, Läden, Bänke im Freien u. s. w. kann man zuerst mit Petroleum und dann mit Oelfarbe anstreichen. (Neuerlich hat man auch die wichtige Erfahrung gemacht, daß das Petroleum ein ausgezeichnetes Mittel gegen Holz- und Mauerwurm ist.)

(Vom Buche über die Nordpol-fahrt.) Julius Payer gibt bekanntlich über die Nordpol-Fahrt ein Lieferungswerk heraus. In Deutschland hat der Verfasser 9260 Abnehmer gefunden, in Oesterreich-Ungarn dagegen 36,742; darunter zählt Wien 14.141, Prag 882, Graz 851, Linz 690, Klagenfurt 581, Troppau 567, Pest 465, Steyr 450, Reichenberg 447, Brünn 456, Salzburg 367, Leoben 322, Teschen 284, Böhmisches-Weippen 263, Olmütz 260, Ungarisch-Grabisch 250, Triest 235, Lemberg 198, Agram 197, Wels 184, Debenburg 183, Laibach 102, Raab 78, Marburg 45, St. Pölten 32, Klausenburg 18, Budweis 12, Krakau 7.

Marburger Berichte.

(Spende des Kaisers.) Der Kaiser hat der Gemeinde Büchern zur Errichtung einer freiw. Feuerwehr hundert Gulden gewidmet.

(Firma Lacher.) Das Kreisgericht Cilli macht bekannt, „daß über das Ansuchen des Herrn Joh. L. Lacher, Besitzers einer Möbelfabrik mit massiv gebogenen Holzarbeiten in Marburg, die Eintragung der Firma Johann L. Lacher im Handelsregister für Einzelnefirmen verfügt worden ist“.

(Industrielehrerin.) Für die Volksschule zu St. Georgen an der Südbahn ist die Stelle einer Industrielehrerin geschaffen worden. Der Jahresgehalt beträgt 200 fl. und wird soeben die Stelle zur Bewerbung ausgeschrieben.

(Hundesteuer in Pettau.) Die Stadtgemeinde in Pettau hat beschlossen, den Landtag um die Bewilligung, betreffend die Erhöhung der Hundesteuer von 2 fl. auf 5 fl. zu ersuchen.

(Arbeiter-Bildungs-Verein.) Montag den 20. Dezember 8 1/2 Uhr Abends findet eine Sitzung dieses Vereins statt.

(Tegetthoff-Denkmal.) „Das Komitee zur Errichtung des Tegetthoff-Denkmal“ hat den Architekten Bücher in Graz ersucht, eine Skizze des Planes auszuarbeiten. Die Sammlung freiwilliger Beiträge soll fortgesetzt werden.

(Aus der Bühnenwelt.) Fräulein Irma v. Jelenska, welche in Wien an der Hofbühne, an anderen Wiener- und Provinzbühnen Triumphe gefeiert, befindet sich eben im landschaftlichen Theater zu Laibach und erwirbt sich durch ihr liebenswürdiges äußeres Auftreten, durch ihre wohlklingende, deutliche Sprachweise, durch vollständiges Auffassen der Rollen, durch innigen seelen- und ausdrucksvollen Vortrag auf höherer Stufe stehender Charakterbilder die Sympathien des Laibacher Publikums. Die Parte der „Margarethe“ in „Faust“ und des „Grafen von Dommartin“ in Galmes „Wildfeuer“ können wohl nicht besser durchgeführt werden, als man sie in Laibach von Fräulein Jelenska sah. In jeder Bewegung, in jedem Wort dokumentirt sich die jugendliche, mit vorzüglichen Eigenschaften ausgestattete Künstlerin. Fräulein Jelenska begibt sich von Laibach nach Marburg, um auch an dieser Bühne Lorbeerkränze einzusammeln.

Theater.

Donnerstag den 16. Dezember beging unsere Bühne eine Jubelfeier, welche die Aufmerksamkeit und den regen Antheil vieler Theaterfreunde in hohem Maße erregte. Der Theaterdirektor Josef Diez begann das dreißigste Jahr seines Schauspielerwirkens. Er sah zuerst die Bretter im Niklastheater zu Prag als „Pariser Taugenichts“. Mit 16 Jahren nach Lemberg engagirt, betrat er die Bühne mit vielem Glücke und fand sich schon nach dem Verlaufe eines Jahres in einem festen Verhältnisse als „naiver Naturbursche“ bei der Luz'schen Gesellschaft in Carlsbad, woselbst er 5 Jahre verblieb. Diesem folgte ein dreijähriges Engagement in Pest, dem sich ein langjähriges Wirken in Brünn angeschlossen. Später in Linz als Regisseur ehrenvoll beschäftigt, finden wir ihn im Jahre 1870 als Gast am Landestheater in Graz, von wo aus er einem Rufe des damaligen Direktors Rosenfeld nach Marburg folgte, um dessen Geschäft zu leiten. Da er mittlerweile seine Kraft günstig zu benutzen wußte, so konnte nun ein eigenes Geschäft gegründet werden und wurde Diez im Jahre 1871 Direktor des Stadttheaters in Znaim, von wo er nach einer kurzen Thätigkeit als Ober-Regisseur des deutschen Theaters in Pest, im Jahre 1873 als Leiter unserer Schaubühne nach Marburg kam.

Wir sind gewiß die Besten, welche der Theaterdirektion ein Loblied singen, erinnern uns jedoch für diesen Tag mit Vorliebe des vielen Guten, ja Ausgezeichneten, das uns im Laufe der Jahre geboten wurde und gedenken dann mit um so aufrichtigerer Anerkennung des rühmlichen Strebens, welches Dir. Diez unverwandelt bethätigt. In richtiger Erkenntniß des Geschmacks hat er nie gesäumt das Publikum mit neuen Schauspielen und Operetten schnell bekannt zu machen. Die Darsteller waren immer so, daß sie gerechten Ansprüchen vollkommen genügten und muß namentlich gerühmt werden, daß der Chor zahlreich und auch die Statisten geübte Leute sind. Die Vortrefflichkeit der Scenirung neuer Stücke durften wir stets beloben und die Pracht der Ausstattungen hat schon wiederholt im Zuschauerraume Sensation hervorgerufen. Um und auf, Dir. Diez ist ein Direktor, wie wir uns ihn besser nicht wünschen können.

Der Ehrentag war reich an Ovationen, die sich vor und hinter den Koulissen herzlichst abspielten. Als er Vormittags auf die Probe kam, war das Theater festlich beleuchtet und übergaben die Bühnenmitglieder ihrem „lieben“ Direktor einen silbernen Pokal als Festgabe. Des Abends wurde „Ein Engel“ von Rosen aufgeführt und das überfüllte Haus bewies den ehrenvollen Antheil, welchen das Publikum seinem Lieblinge unter allen Umständen bewahrt hat. Dir. Diez ward bei seinem Erscheinen mit einem wahrhaft stürmischen Beifall begrüßt und eine große Zahl prachtvoller Kränze, davon einer von der Studentenschaft gespendet war, durchflogen den Theaterraum. Es ist zu begreifen, daß Herr Diez in diesem Augenblicke, wo er den schönsten Lohn des Künstlers für sein Streben in so vollem Maße empfing, von dessen Bedeutsamkeit ergriffen war, dessen Werth doppelt empfinden mußte. Er faßte sich indessen bald und führte seine Rolle, den „Rath Salbau“ mit jener Jovialität, jenem Humor und jener von aller Affektation so entfernten feinen echten Komik durch, welche seine Leistungen stets auszeichnet. Szene um Szene durch Beifallsalven geehrt, wurde Dir. Diez am Ende der Vorstellung ebenso enthusiastisch gerufen als er empfangen worden war und sprach seinen Dank für das in so langer Zeit ihm gewordene Wohlwollen in ebenso bescheidenen als glücklich gewählten und wirksam gefaßten Ausdrücken aus und empfahl endlich sein Institut dem ferneren Antheile des Publikums. Es möge ihm dieser so reich zu Theil werden als er ihn auch wirklich verdient.

Letzte Post.

Der Justizminister hat im Abgeordnetenhaus die Hoffnung ausgesprochen, daß die neue Civilprozeß-Ordnung in kurzer Zeit zu Stande kommen wird.

Das neue Militär-Pensionsgesetz ist vom ungarischen Reichstag angenommen worden.

Die Reformvorschläge der drei Kaiser-mächte, betreffend den Aufstand in der Türkei bleiben aufrecht.

Vom Büchertisch.

Aus halbvergeffenem Lande.

Kulturbilder aus Dalmatien von Theodor Schiff. Mit Zeichnungen von R. Klitsch und R. Badnik. Wien. Klitsch und Spige.

Das „halbvergeffene“ Land ist jetzt seiner Vergessenheit entrissen. An seiner bergumwallten Grenze lodert der Brand, der Europa in Spannung erhält. Aber in der langen Reihe von Jahren, die es in weltabgeschiedener Vereinsamung durchlebte, blieb es von der Forschung vernachlässigt und in der Literatur so gut wie unvertreten. Die Kenntniß, die das gebildete Europa von dem Lande, dessen Namen es jetzt so häufig nennt, hat, ist eine sehr dürftige. Ein Buch, welches der Schilderung des dalmatinischen Volkslebens gewidmet ist, kommt einem wahren Bedürfnisse entgegen und ist unter allen Umständen eine dankenswerthe Leistung; sie wird verdienstlich, wenn, wie in dem vorliegenden Buche, genaue Kenntniß des Volkslebens und der Volkszustände seinem Verfasser zur Seite stehen und anmuthiger Styl, richtiges Erfassen und lebendige Darstellung dem Leser diese Kenntniß vermitteln.

Theodor Schiff machte die diesjährige Kaiserreise nach Dalmatien als Berichterstatter mit und diese Gelegenheit mochte ihn angeregt haben, das Volksleben des „halbvergeffenen Landes“, dessen landschaftliche Reize vor einem halben Jahrzehnt in Noe einen meisterhaften Schilderer fanden, in die Literatur einzuführen.

Es ist eine Sammlung dalmatinischer Geschichten geworden, in welchen sich Wahrheit und Dichtung mischen und das dürftige und doch so aufregungsreiche und wildbewegte Leben der Schiffer, Fischer und Hirten des armen Küstenlandes, des Bürgerthums seiner in Ruinen eingeklemmten oder langsam aufstrebenden Städtchen so realistisch wahr und doch so poetisch überschimmert und verklärt sich spiegelt. Und in diese Schilderungen der Gegenwart klingt, sie ergänzend, manche Erinnerung, manche Sage aus der Vergangenheit hinein.

Die Ausstattung des stattlichen Bandes ist eine sehr prachtvolle.

Kunst und Literatur.

Unsere Voraussichten sind eingetroffen; die neuen Werke von Julius Klein: Cerises Pompadour! Walzer, Radis Roses, Mazurka, machen buchstäblich Furore in Paris und Wien.

Von diesem Meister kann man nur sagen, daß er stets neu ist, sich niemals wiederholt. In der That ist der Componist der berühmten Walzer: Fraises au Champagne, Patte de Velours, Lèvres de Feu, Pazza d'Amore, Cuir de Russie, der brillanten Polkas: Cœur d'Artichaut, Peau de Satin, und der reizenden Melodien: Rayons Perdus und Soupir et Baiser, niemals besser inspirirt gewesen, als wie er seinen Walzer Cerises Pompadour und die Polka Radis Roses geschrieben hat.

Wir können nicht unterlassen, unseren Lesern noch besonders die Jules Klein-Quadrille, komponirt von Deransart, Direktor des Orchesters des Valentino in Paris, zu empfehlen. Diese Quadrille, sprudelnd von Geist und Originalität, wird auf allen Bällen gehört.

Die Werke von Julius Klein sind vorrätzig in allen Musikalienhandlungen in Oesterreich, und bei Colombier, (Verleger von Catmini, Salonwalzer von Renaud de Vilbac.) Rue Vivienne, 6, in Paris.

Als Weihnachtsgeschenk

empfehlte die **Weinstube** (Burggasse Nr. 140) ihre vorzüglichen **Tafel- und Dessertweine**, sowie **Champagner** und **Flaschenexportbier** zu den billigsten Preisen. (1461)

Nro. 8285. (1406)

Kundmachung.

Von Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf den §. 42 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868 bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke befindlichen **einheimischen und fremden Stellungspflichtigen**, welche zu der nächsten regelmäßigen Stellung des Jahres 1876 berufen sind, d. i. **jämmtliche** in den Jahren 1856, 1855 u. 1854 gebornen Jünglinge, im Laufe des Monats **Dezember 1875** bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden haben, und daß **Unterlassungen** dieser Meldung mit **Geldstrafe** bis zu **Einhundert Gulden** oder im Falle der **Zahlungsunfähigkeit** mit **Haft** bis zur Dauer von **zwanzig Tagen** geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben bei der Meldung ihre **Legitimations- oder Reisekunden** beizubringen.

Weiters haben auch Jene, welche die zeitliche Befreiung Stellungspflichtiger oder Lehre, wenn sie die Begünstigung rüchlich ihrer Enthebung von der Präsenzdienstpflicht anstreben, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des Monats **Dezember 1875** hieran nachzuweisen.

Stadtrath Marburg am 23. November 1875.

Der Bürgermeister: Dr. M. Keiser.

Oeffentlicher Dank!

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und freundschaftlichen Mitgeföhles, welche mir anlässlich des Hinscheidens meines Sohnes **Rudolph** neuerlich entgegengebracht wurden, sage ich hiemit meinen innigsten und aufrichtigsten Dank.

1474) **Anton Lankus.**

Göb'sche Bierhalle.

Ich zeige hiemit dem P. T. Publikum ergebenst an, daß vom 1. Jänner 1876 an, bei mir auf **Frühstück**, **Mittagskost** und **Abendessen** in und außer dem Hause **abonniert** werden kann. Die Preise sind aufs Billigste gestellt und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die Wünsche meiner geehrten Abonnenten im vollsten Maße zu befriedigen.

Marburg, 19. Dez. 1875.

1475) **Johann Krubel.**

Anzeige.

Ich erlaube mir einem P. T. Publikum zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich mein Geschäft

Burgplatz Nr. 2

eröffnet habe, und empfehle mein Lager von allen Gattungen **Wirkwaare**, weiße und farbige **Gesundheits-Leibchen**, **Castor-Leibchen** und **Hosen**, **Pulswärmer**, elegante **Cachhandschuhe** für Damen, Herren und Kinder, das neueste und modernste in Herren- und Damen-Krägen, **Manchetten** und **Garnituren** von **Hemdknöpfen**, **Herren-Cravatts**, **Cachenez**, **Lavalliers**, **Cravatten-Nadeln** und **Ringe**, wie auch **Spul- und Strähzwirn** zc. zc. zu den billigsten Preisen.

Krägen und Manchetten werden zum **Putzen** übernommen und billigt berechnet.

Um gütigen, zahlreichen Besuch bittet
F. C. Doleschal
Burgplatz Nr. 2.

Mit einer Beilage



I. Mitglieder-Concert

des **Marburger Männergesang-Vereines** und seines **Damenchores**
Montag den 20. Dezember 1875, Abends 8 Uhr
im **großen Casinosaale.**

PROGRAMM.

(1444)

Erste Abtheilung:

1. „**Adventlied**“, gemischter Chor von **Joh. Adam Hiller.**
2. „**Leichter Sinn**“, gemischter Chor von **Adolf Jensen.**
3. **Instrumental-Piöce.**
4. a) „**So weit**“, Männerchor
b) „**Pagenlied**“, Männerchor mit Clavier } von **E. S. Engelsberg.**
5. a) „**Sonntags-Abend**“, }
b) „**Viele Grüße**“, } Frauenchöre von **Ferd. Hiller.**

Zweite Abtheilung:

„**Liebeslieder**“, Walzer für Chor und 4händige Clavierbegleitung von **Johannes Brahms.**

Herr **Richard Hansmann** hat aus besonderer Gefälligkeit den Clavierpart übernommen.

Preise der Plätze:

Ein numerirter Sitz für Mitglieder 30 kr., für Nichtmitglieder 1 fl.

Eine Stehkarte für Nichtmitglieder 60 kr.

Die P. T. Mitglieder wollen gefälligst ihre pränumerirten Sitze am Concerttage zwischen 8 und 12 Uhr Vormittag bei Herrn **Ed. Sansschig** abholen; über die nicht bis 12 Uhr geholten Sitze wird anderweitig verfügt.

Göb'sche Bierhalle.

Sonntag den 19. Dezember 1875

CONCERT-SOIREE

von der (1469)

Südbahnwerkstätten-Musikkapelle
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Joh. Sandl.**

Anfang 7 Uhr. Entree 20 kr.

Ich mache meine höflichste Einladung mit der Versicherung, daß das geehrte Publikum sich an den Leistungen dieser beliebten Musikkapelle gewiß erfreuen wird und daß für Küche und Keller bestens gesorgt ist. Hochachtungsvoll
Johann Krubel.

Marburg, 16. Dez. 1875.

Einladung.

1468

Ueber Anregung des Herrn **Dr. Lichtenstern** als **J. Brandstetter'schen Konkursmasse-Verwalter**, lade ich die in Marburg und Umgebung wohnenden Herren **Gläubiger** ein, am Sonntag den **19. Dezember** Vormittag 11 Uhr in meiner Kanzlei zu erscheinen, um die bisherigen Beschlüsse des Gläubigerausschusses entgegen zu nehmen.

Marburg am 16. Dezember 1875.

Dr. F. Nadey.

Ein hübsches, gassenseitiges Zimmer

ist im 1. Stocke des Hauses Nr. 31 in der **Magdalenavorstadt** sehr billig zu vergeben. Näheres daselbst — zwischen 12 und 1 Uhr. 1463

Früchtenbrod,

(1388)

Nürnberger Lebkuchen

feinst weiss und braun,

pr. Packet 36 kr.

Theebäckerei feinst

pr. 1/4 Pfund 25 u. 30 kr.

Christbaum-Verzierungen

in reicher Auswahl

empfehlte zur gütigen Abnahme

Malz-Extract-Bonbons

eigener Erzeugung, pr. Packet 10 kr.

Eibischkugeln pr. Loth 2 kr.

Pumpenrikel

mit Citron u. Rosenglasur

pr. Stück 10 kr.

A. Reichmeyer,

Conditor, obere Herrengasse.

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfehlte sich einem P. T. Publikum zur geneigten Abnahme von

Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren

— gut assortirt, neuester Façon und zu äusserst billigen Preisen —



Anton Massatti jun.

Juwelier und beoid. Schätzmeister

in Marburg

Postgasse Nr. 23.



Aufträge werden auf das Pünktlichste besorgt.

Reparaturen, Graveurarbeiten prompt und reell ausgeführt.

— **Einkauf und Umtausch** —

von **Gold, Silber** und **Edelsteinen** zu höchsten Preisen. (1407)

Der Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler der Volksschulen in Marburg beabsichtigt, am 26. Dezember 1875 im Gößschen Saale einen **Christbaum**, verbunden mit einem **Glückshafen**, zu veranstalten, bei welchem 25 Kinder mit vollständigen Winteranzügen theilhaft werden sollen.

Der Verein wendet sich nun an alle Schul- und Kinderfreunde mit der Bitte, den **Glückshafen** durch Widmungen ausstatten zu wollen. Jede, noch so kleine Gabe wird von den Herren Schnurer und Janschi dankbar in Empfang genommen.

Das Comité.

Med. & Chir. (1462)

Dr. Raimund Grögl,

emerit. Secundararzt I. Classe des allgemeinen Krankenhauses in Wien, ordinirt

täglich von 10—12 Uhr Vormittag
Domgasse Nr. 92, ebenerdig.

Eigenbau-Weinschanf.

Unterzeichnete gibt bekannt, daß sie am 19. Dez. d. J. im eigenen Hause Nr. 133, Färbergasse, einen **Eigenbau-Weinschanf** über die Gasse eröffnet, und zwar 1 Liter alter Wein 32 kr., neuer 24 kr. Wo sie sich eines zahlreichen Zuspruches zu erfreuen hofft.

Maria Kossar. 1470

Ein Gewölbe 1463

Domgasse Nr. 92 sogleich zu beziehen.

Lebende Karpfen
und Hechten

sind bei Carl Burghard (Grazer-vorstadt) in der Fleischbank und im Hause zu jeder Stunde zu haben.

Ausverkauf!!

Endesgefertigter beehrt sich, den verehrten P. T. Damen Gelegenheit zum Einkaufe von **billigen Weihnachtsgeschenken** zu bieten und empfiehlt hiemit das Neueste in **Damen-Jacken u. Paletots** zu bedeutend herabgesetzten Preisen so lange der Vorrath reicht, und bittet ergebenst um recht zahlreichen Zuspruch. (1418)

W. Bielek
Marburg, Schulgasse.

Photographie!

Um allen Wünschen zu entsprechen und die Photographien zu den herannahenden Weihnachten rechtzeitig ausführen zu können, beehre ich mich das P. T. Publikum hiemit einzuladen, die Bestellungen baldmöglichst zu machen, da in der jetzigen Jahreszeit die häufig ungünstige Witterung als auch die grosse Kürze des Tages leicht zum Hinderniss werden könnten, allen Wünschen rechtzeitig zu entsprechen!

Achtungsvoll ergebenst

Heinrich Krapppek,
Photograph, (1411)

Atelier in Stichl's Garten,
in der Oberen Herrengasse und
Magdalenvorstadt (Café Nordpol).

Die Haupt-Agentur für Marburg

und Umgebung der k. k. pr.

Assicurazioni Generali in Triest,

von dem bisherigen Haupt-Agenten Herrn Carl Flucher freiwillig zurückgelegt, befindet sich vom 1. Jänner 1876 an bei

Friedrich Svetl,

(1473)

Kaufmann, Grazer-vorstadt, Marburg.

P. T.

Ich bringe hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich am 10. Dezember l. J. die **Gasthaus-Lokalitäten im Brauhause des Herrn Th. Göß** hier übernommen habe und bemüht sein werde, den Anforderungen eines geehrten Publikums in jeder Richtung auf das Beste zu entsprechen.

Meinen P. T. Gästen, welche mich in meinem bisherigen Geschäft, Restauration des Herrn Ferd. Scherbaum nächst dem Kärntnerbahnhofe, mit ihrem so zahlreichen Zuspruche erfreuten, sage ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank und bitte, dasselbe auch auf mein jetziges Geschäft zu übertragen.

Für vorzügliche Küche (nach der Karte oder im Abonnement), Verabreichung feinsten unverfälschter Biere und Weine, sowie für aufmerksame Bedienung bei billigsten Preisen werde ich stets besorgt sein und halte mich daher einem recht zahlreichen Zuspruche bestens empfohlen, (1442)

Hochachtungsvoll

Johann Kruhek, Restaurateur.

Die (1448)

Galanterie- & Nürnberger-Waaren-Handlung

des

Johann Pucher

in Marburg, Herrengasse Nr. 122
empfehl

die neuesten
Weihnachts- & Neujahrs-
Geschenke

in reichhaltigster Auswahl.



Ganze Herren-Anzüge von 14, 16, 18 — 26 fl.

Das Confections- & Wäsche-Etablissement des
A. I. Wölfling

114 Herrengasse in Marburg Herrengasse 114

empfehl eine grosse Auswahl von

Herren-, Knaben- & Kinder-Kleidern

praktisch und rentabel als

Weihnachts- und Neujahrgeschenke;

ferner eine eigens zu diesem Zwecke angekommene grosse Parthie **Herren- und Kinderwäsche** von Weissleinen und Chiffon, dann farbige **Oxford- & Cretton-Hemden** aus den ersten Wiener und Klattauer Fabriken zu aussergewöhnlich billigen Preisen. (1420)

Ausserdem sind **Krägen, Manschetts, Cravats, Winter-Halstücher, Unterleibel & Hosen, Hosenträger, Socken, Brust- & Manschettenknöpfe** etc. etc. stets am Lager.

Ganze Knaben-Anzüge von fl. 5.50 — fl. 7.50.

Paletots, Lodenduxer, Schlafröcke.

Kinder-Anzüge von fl. 1.80 — fl. 5.50.

Marburg, 18. Dez. (Wochenmarktsbericht)
Weizen fl. 4.80, Korn fl. 3.70, Gerste fl. 3.40, Hafer fl. 1.90, Aukurn fl. 3.10, Hirse fl. 3.10, Heiden fl. 2.70
Erdäpfel fl. 1.50 pr. Mep. Fisoln 8 fr. pr. Pf. Linjen 30, Erbsen 32, Hirsebrein 12 fr. pr. Maß. Weizengries 14, Rundmehl 11, Semmelmehl 8, Polentamehl 7, Rindschmalz 56, Schweinschmalz 48, Speck frisch 32, geräuchert 46, Butter 52, Rindfleisch 24, Kalbfleisch 29, Schweinsfleisch jung 28 fr. pr. Pfund. Eier 2 St. 7 fr. Milch fr. 16, abger. 12 fr. pr. Maß. Holz 18", hart fl. 6.25, weich fl. 4.50 pr. Klafter. Holzfohlen hart 60, weich 40 fr. pr.

Mep. Heu fl. 0.—, Stroh, Lager fl. 0.—, Streu fl. 0.— pr. Ctr.
Wetzau, 17. Dezember. (Wochenmarktsbericht)
Weizen fl. 4.60, Korn fl. 3.70, Gerste 2.90, Hafer fl. 2.—, Aukurn fl. 2.60, Hirse fl. 2.90, Heiden fl. 2.50, Erdäpfel fl. 1.20 pr. Mep. Rindschmalz 56, Schweinschmalz 48, Speck frisch 32, geräuchert 40, Butter 44, Rindfleisch 26, Kalbfleisch 28, Schweinsfleisch 28 pr. Pf. Eier 4 Stück 10 fr. Milch frische 12 fr. pr. Maß. Holz 18" hart fl. 12.—, weich fl. 8.— pr. Klafter. Holzfohlen hart 60, weich 50 fr. pr. Mep. Heu fl. 1.60, Lagerstroh fl. 1.60, Streustroh fl. 1.20 pr. Ctr.

Dank und Anempfehlung.

Ich fühle mich angenehm verpflichtet, für das mir bisher geschenkte ehrende Vertrauen und für die zahlreichen Aufträge meinen verbindlichsten Dank zu sagen.

Gleichzeitig erlaube mir bekannt zu geben, dass Herr Richard Musil aus meinem Geschäfte entlassen wurde und die Leitung desselben ein gediegener Fachmann, Herr Wilhelm Günther übernommen und die Aufnahmen besorgen wird.

Indem ich mich für alle mein Fach betreffenden Arbeiten bestens empfohlen halte, auf deren vorzüglichste und prompte Ausführung die grösste Sorgfalt verwenden werde, zeichne hochachtungsvoll

V. Lobenwein,
Photograph,
Schillerstrasse 174.

1927)

CAROTTEN,

bewährte Brust- und Hustenbonbons,

enthalten die größtmögliche Menge von Extracten aus den verschiedenen Kräutern und Wurzeln, welche von jeher gegen Brust- und Lungenleiden gebraucht wurden. 1464

Preis einer Schachtel 30 kr, eines Päckchens 15 kr.

Erzeuger: **Eberhard Rümelin & Sohn,**
Apotheker, Stuttgart.

Haupt-Depot für Steiermark
bei **ANTON NEDWED,** Mohrenapotheke, Murplatz, Graz.

Depots:

In Marburg bei **W. König,** Apotheker.

Gilli Baumbach's Apotheke.
D. Landsberg's Apotheke.
E. Oswald's Apotheke.
Fürstenfeld's Apotheke.
Gleisdorf's Apotheke.
Köflach's Apotheke.

Leoben's Apotheke.
Pettau's Apotheke.
Radkersburg's Apotheke.
Rottenmann's Apotheke.
Weiß's Apotheke.

Dank und Anempfehlung.

Mit innigem Danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbinde ich die höfliche Anzeige, dass ich nun in der Lage bin, durch die neu aufgestellten Hilfsmaschinen, sowie durch die neu gebauten Dampf-Trockenapparate, gute und billige Möbel nach neuester Fagon unter Garantie zu erzeugen, und empfehle mein reich assortirtes Lager von feinsten und einfachen politirten Möbeln, grosse Auswahl eigener Erzeugung von tapezirten und lackirten Möbeln zur gefälligen Abnahme.

Die Möbel sind durchschnittlich um 10 bis 20 Prozent billiger berechnet als bisher, und es wird mein eifriges Bestreben sein, mir das Vertrauen des P. T. Publikums auch ferner zu erhalten.

Am Lager befinden sich, zu den herannahenden Feiertagen sehr geeignet als praktische

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke:

feine Damen-Frisir-, Toilette- u. Nähtische, Salon-, Trumeau- u. Spieltische, Wandhälter
grosses Lager von massiv gebogenen Möbeln: Sessel, Fauteuils, Sofa etc.

Wand- und Ankleide-Spiegel, fertige Salon-Garnituren,
Divans und Ruhebetten von 15 fl. angefangen.

Ferner erlaube mir das P. T. Publikum auf mein reich assortirtes **Bettwaren-Lager** aufmerksam zu machen, als: **Betteinsätze, Rosshaarmatratzen, Federpöster, Seegrass-Matratzen, Grain d'Afrique-Matratzen.**

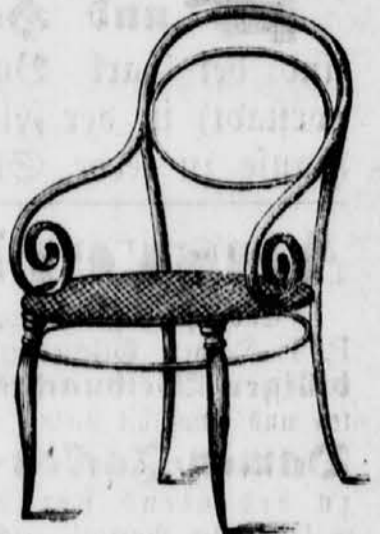
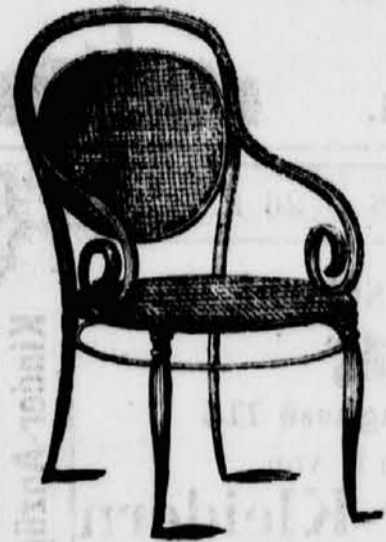
Auch übernehme ich alle **Reparaturen** von tapezierten und politirten Möbeln. (1466)

Preis-Courante, Zeichnungen und Stoffmuster werden auf Verlangen zugestellt.

Alle geehrten Aufträge bitte an die **Fabriks-Niederlage, Grazervorstadt, Tegetthoffstrasse, im Herrn Dr. Schmiderer'schen Hause, zu richten**

Hochachtungsvoll

Joh. T. Lacher.



Als praktisches Weihnachts- & Neujahrs-Geschenk

empfiehlt

(1429)

Anton Scheikl's Kleiderhandlung

in Marburg

eigener Erzeugung

aller Gattungen solid gearbeitete **Herren- & Knaben-Anzüge.**

Jagd-Saccos, gut gefüttert . . . von Oe.W. fl. 8

„ „ obersteirisch Loden m. Pelztaschen „ 12

Winter-Röcke aus Palmerston . . . „ 16

„ „ fein . . . „ 20

Ferner die so beliebten **Knabemäntel** mit Kaputze in verschiedenen Farben . . . „ 8

Winter-Hosen, sehr feine Dessin, von Oe.W. fl. 7

Jaquets, Winterstoff . . . „ 11

Schlafröcke, grosse Auswahl „ 8

Reise-Mäntel, sehr empfehlend . . . „ 13

Mit Bezug auf obiges Offert erlaube mir das verehrte P. T. Publikum aufmerksam zu machen, dass alle Kleider in meinen eigenen Werkstätten angefertigt werden, und für gute Nätherei & feinen Schnitt gutstehe. Stoffe in vielfacher Auswahl. Bestellungen werden geschmackvoll angefertigt; Nichtpassendes anstandslos retournenommen.

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg

von den echten original amerikanischen Nähmaschinen. (1387)



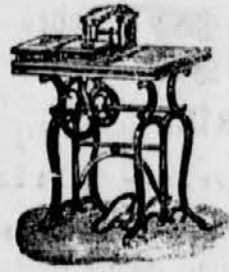
Singer.



Howe.



Wheeler & Wilson Greifer
mit Verschluss und glatt.



Handmaschine.

Neue ämtlich zimentirte metrische Maasse und Gewichte,

gestattete (865)

Tafel-, Centimal-Brücken-,
Spiel- und Schnellwagen

empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen
Roman Pachner & Söhne.
Unübertreffliches

Coblenzer Putzpulver
für Glas und alle Metalle.

Das

Speditions- & Commissions-Geschäft Rupnik & Raunicher

besorgt die **Auslösung** und **Uebnahme** von am Süd- oder Kärntnerbahnhofe anlangenden Gütern, **Uebersiedlungseffekten** etc., — die allenfalls nothwendige **Verzollung** — und die **Zustellung** in das von den P. T. Parteien vorgeschriebene Lokale; — ferner die **Abholung** der per Bahn aufzugebenden Waaren etc. vom Hause des Aufgebers, deren weitere **Abfuhr** und **Aufgabe** am betreffenden Expeditionsamte der Südbahn — prompt und zu den billigsten Bedingnissen.

Gleichzeitig offerirt dasselbe

Steinkohle:

beste **Trifailer Glanz-Stückkohle** à **45** kr. per Zoll-Zentner

„ **„ „ Kleinkohle** à **35** kr. „ „

„ **Graden-Lankovitzer Stückkohle** à **40** kr. „ „

loco Magazin Kärntnergasse oder Magdalenvorstadt.

Die **Zustellung** in's Haus wird per Zoll-Zentner à 3 kr. prompt effectuirt.

Gefällige Aufträge werden entgegengenommen in dessen

(1400)

Bureau: Domplatz, im Frau Schraml's Hause.

Zur **Bequemlichkeit** des P.T. Publikums wird die **Steinkohle** zum **Verkaufe** in allen Gassen **verführt**, und die **Verführung** mit der **üblichen Glocke** **signalisirt**.

Alleinige Niederlage der amerikanischen Lederschuhe

mit **Holzsohlen**, **Desen** & **Schnürchen**, ein sehr praktischer und beliebter Artikel, namentlich für Arbeiter in Berg- und Hüttenwerken, in Fabriken, am Felde, für Schlosser, Strafanstalten etc. (1415)

Die Schuhe sind sehr **dauerhaft** und **warm**, vollkommen **wasserdicht**, haben eine **schöne Fagon** und kosten fl. 1.45 bis fl. 1.60, mit **Flanell** gefüttert fl. 1.70 bis fl. 1.85 per Paar.

Kleine Probefendungen unter **Nachnahme**.

Wiederverkäufern Rabatt.

Preislisten gratis.

L. R. Sauer, Wien.

I. Pestalozziggasse 3.

Comptoir Nicolaus Koller Marburg

Kärntnergasse Nr. 211 (1417)
Alleinige Niederlage für Untersteiermark
echt amerikan.

Wheeler & Wilson- und Howe-Nähmaschinen.

Feuerfeste u. einbruchssichere Cassen

von **F. WERTHEIM & COMP.**

Clayton & Shuttleworth,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe,

empfehlen ihre Reihen-Säemaschinen, breitwürfige Säemaschinen, Pflüge, Eggen, Walzen, orig. **Pernollet'schen** Trieurs zum Getreide reinigen, **Gras- und Getreide-Mähmaschinen** von **B. A. Wood**, **Samuelfson** und **Johnston**, **Lozomobilen**, **Dampfdresch-Maschinen**, **Söpel- und Hand-Dresch-Maschinen**, nebst jeder Gattung ausgezeichnete Maschinen und Geräthe; ferner stabile **Dampf-Maschinen** von zwei **Pferdekräften** aufwärts, einfache und **Doppelmühlen** etc. etc.

Niederlage für **Steiermark, Kärnten und Kroatien:**

Marburg a.D.,

Grazervorstadt Nr. 91.

Dasselbst **technisches Bureau** für alle in das **Maschinensach** einschlagenden **Bauten** und **Arbeiten**. **Monteure** zur **Aufstellung** von **Maschinen** sind stets zur **Verfügung**.

Preis-Courante gratis und franco.

(298)

Die grösste Eisenmöbelfabrik

von **REICHARD & COMP.** (1027)

in **Wien, III. Marxergasse 17,**
empfehl ich hiermit.

Illustrirte **Preiscourante** auf **Verlangen**
gratis und franco.

Kufuruz-Mebel-
Maschinen werden **ausgeliehen.**

Auskunft im **Comptoir** d. **Bl.** (1460)

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der **Specialarzt Dr. Killisch**, **Neustadt, Dresden (Sachsen).** Bereits über **8000** mit **Erfolg** **behandelt.** (1248)

Warnung.

Es wird Jedermann ersucht, auf **meinen** **Namen** unter **keiner** **Bedingung** **Jemanden** **etwas** **zu** **borgen**, da ich für **Niemanden** **Zahlerin** **sein** **werde.**

Maria Lopič,
Realitätenbesitzerin in **Feitersberg.** (1462)

Innsbrucker und Salzburger 20 Gulden Lose

Ziehungen 5. Dezember Haupttreffer 20.000 fl. **Jedes Los** **mindestens 30 fl.** gezogen werden.
 3. Jänner " 30.000 " **muß mit**
 5. Jänner " 10.000 "

Original-Lose genau nach Tagescours. Auf Raten mit nur 2 fl. Angabe und 10 monatlichen Zahlungen à 2 fl., wobei man auf alle Treffer mitspielt und schließlich das Original ausgefolgt erhält.

Bei dem dormalen noch so billigen Preise, und in Anbetracht der großen **Capitals-Anlage**, da, abgesehen von den zu erzielenden Treffern per 30.000, Sicherheit, welche dieselben bieten, eignen sie sich besonders zur 20.000, 10.000, 2.000, 1.000 fl. zc. zc.

eine Steigerung des Courses für sehr wahrscheinlich angesehen werden muss.

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Einsendung des Betrages, oder einer baaren Angabe und Nachnahme des Restbetrages ausgeführt. — Baarsendungen werden franco erbeten, auch wird bei Raten Scheinen um Beispruch von 19 Kr. für Stempel ersucht. (1809)

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank vorm. **Job. G. Sotthen, Graben 13.**

Wiens allergrößtes

27 kr.-

Etablissement

der als solid und reell anerkannten Firma

Bernhard Pollak,

Wien, Rärntnerstraße 14

(vis-à-vis der Weiburggasse) 1189

verkauft einzig und allein unter gewissenhaftester Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren fortwährend **das Allerneueste für jede Saison in Schafwooll-Kleiderstoffen.**

Ebenso alle erdenklichen Gattungen Seiden-, Mode-, Current- und Wirtswaaren, Seiden- und Sammtbänder, sowie Quipar-Spigen in allen Sorten, nebst tausend anderen Artikeln.

Muster- und Waaren-Verzeichniß gratis und franco,

Bestellungen, selbst die kleinste prompt gegen Nachnahme. **Nichtconvenirendes wird aufstandslos zurückgenommen.**

Nur billig. Staunend billige Nur billig.

Weihnachts-Geschenke

für 1880 **Gross und Klein.**

Für nur 1 Gulden.

Eine ganze Gruppe, sehr passendes Geschenk für Herren: ein echter Meerschaumspiz, ein Federmesser mit zwei Klappen, fünf Büchel Cigarettenpapier, 50 Briefpapiere und 50 Couverts, eine Cigarettentafel und ein Paar feinste Chemisettknöpfchen aus Neugold mit imitirten Brillant-Steinen.

Für nur 1 Gulden.

Eine ganze Gruppe, sehr passendes Geschenk für Damen: ein Paar Bronze-Sirandols, neuester Parlaments-Fächer, ein Paar feinste und moderne Ohrgehänge, einen Marquise-Ring mit imitirten Rubinen besetzt, ein geschnitzter Kuffel-Kamm aus Büffelhorn und ein Paar Strumpfbänder.

Für nur 1 Gulden.

Eine ganze Gruppe, sehr passendes Geschenk für Mädchen: ein Pandföhrchen von Stroh mit Atlas gefüttert, eine schöne Puppe mit Stimme, eine Schachtel Nähgeschir und eine Garnitur, enthaltend ein Paar Ohrgehänge, eine Brosche, zwei Ringe mit Steinen, ein Medaillon und ein Collierketten, Alles von feinstem Neugold.

Für nur 1 Gulden.

Eine ganze Gruppe, sehr passendes Geschenk für Knaben: eine Schachtel Soldaten, eine Trompete, ein Dominospiel, ein Bilderbuch, ein ganzes Dorf mit Häusern, Bäumen und verschiedenen Thieren, ein Gummiballen und eine Arche Noah mit allen Thieren der Welt.

Einzelne Kleinigkeiten staunend billig:

- 9 Kr. ein Paar starke Fustfoden für Herren.
- 13 Kr. ein Paar starke, hohe, feine Damen-Kniestrümpfe.
- 30 Kr. ein Paar starke Herren-Beizfußsocken.
- 8 Kr. ein feines echtes Batist-Laschentuch
- 3 Kr. 50 Stück feinste Naarnadeln.
- 9 Kr. 100 Stück fortirte Naarnadeln.
- 9 Kr. ein feiner Ballfächer.
- 5 Kr. ein Spiel Karten.
- 10 Kr. ein Frag- und Antwort-Spiel.
- 10 Kr. das Bauchredner-Spiel.
- 20 Kr. Pariser Aufschlagkarten.
- 85 Kr. hochfeine, gutgehende Wiener Bimmer-Uhr.

Bu beziehen gegen Bar oder gegen Nachnahme:

B. Müller's

Waaren-Export, Praterstrasse Nr. 43, Wien.

Nr. 8732.

1467

Aushilfsbeamtenstelle.

Beim Stadtrathe in Marburg ist eine Aushilfsbeamtenstelle mit dem Gehalte monatlich 35 bis 40 fl. De. W. in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Bewerber haben eigenhändig geschriebene Gesuche mit Nachweisung der zurückgelegten Schulen und bisherigen Dienstleistung binnen 14 Tagen anher zu überreichen.

Marburg am 15. Dezember 1875.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Aus

(1421

C. Schraml's Weinhandlung

sind im Gasthause

„zur Mehlgrube“

folgende Weingattungen im Ausschanke:

- 1875er St. Peterer à kr. 32 pr. Mass
- 1872er Johannesberger " 48 " "
- 1868er Stadtberger " 80 " "
- 1873er Steirischer Rothwein 40 " "

Flaschenweine verschiedene zu herabgesetzten Preisen, wo bereitwilligst Preisblätter ausgeben werden.

Dampf- u. Wasserkocher

in der Rärntner-Vorstadt (215

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Mois Schmiederer.

Nur in

(1140

Pollak's

ältester und berühmtester

27 kr.-

Universal-Waaren-Halle,

WIEN, Mariahilferstraße 1,

wird, wie allbekannt, unter strengster Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren stets das Allerneueste en gros & en detail abgegeben.

Schafwooll-Kleiderstoffe,

die feinsten und modernsten für jede Saison in allen Farben, glatt, gestreift, einfach und schottisch carrirt, und zwar: Luster, Rips, Plaidstoffe, Diagonal, Flanell, Cheviot (Tuch-Kleider), nebst vielen anderen Sorten.

Leinwänden, alle Gattungen Tischzeuge in Zwilch und Damast, Grادل, weiß und färbig, Vorhänge, Chiffon $\frac{1}{2}$, sogar $\frac{1}{4}$, breit, Percalins, türk. Creton, nebst ausend anderen Artikeln.

Vollständiges Sortiment von Wirkwaaren, Herren- und Damen-Cravats.

Größtes Lager von Seiden- und Sammt-Bändern in jeder beliebigen Farbe und Breite. Schafwooll- und Blond-Spitzen auch mit Perlen benähte, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Gegenstände und dies

Alles nur zu

27 kr.

Bersendungen mittelst Nachnahme prompt. Muster- und Waaren-Verzeichniß gratis und franco.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die Zahn-Plombe von dem k. k. Hof-Bahnarzt Dr. J. G. Popp in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. (21)

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Bahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2. in Flacons zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Bahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Dr. J. G. POPP'S

Vegetabilisches Zahnpulver.

reiniht die Zähne derart, daß durch dessen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Geruch entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Festigkeit und Bartheit immer zunimmt.

Depots in:

Marburg in Bancalar's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn M. Moris und in Tauchmanns Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Kundmachung.

1459

In dem zum F. Gerecke'schen Verlasse gehörigen Hause in der Mellingenstraße werden die einzelnen Bestandtheile, als: Keller, Fabriks- und Magazins-Lokalitäten, dann Wohnungen, vom 1. Jänner 1876 ausgefangen gegen monatliche Kündigung vermietet, worüber der gefertigte Verlass-Kurator die Auskunft ertheilt. Marburg, 14. Dezember 1875.

Dr. F. Radey.

Verstorbene in Marburg.

Am 12. Dez.: Liebetrau Moris, Ingenieurssohn, 2 1/2 Jahre, Schillerstraße, Skarlatina. — Sartori St., k. k. Postbeamtensohn, 3 Monate, Bürgerstraße, Fraisen. — 13.: Labinger Julius, Rätterssohn, 2 Monate, Kaserngasse, Fraisen. — Urbanitsch Theresia, Gastwirthin, 88 Jahre, Josefsstraße, Halsentzündung. — 14.: Muhr Caj., Engländerstochter, 2 Tage, Bergstraße, Schwäche. — 16.: Pantus Rudolf, k. k. Telegrafensoffizialssohn, 4 1/2 Jahre, Schillerstraße, organisch. Herzfehler. — 18.: Regwart Josef, Tischlerssohn, 4 1/2 Jahre, Urbanigasse, Difteritis. Im öffentl. Krankenhaus: Am 18. Dez.: Biezolli Josef, Verzebrungssteuer-Agent, 43 Jahre, Lungendäm. — 14.: Uregg Michael, Comptorist, 23 Jahre, Meningitis. — 15.: Moro Josef, Tischler, 56 Jahre, Entkräftung.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Mittlere Ortszeit.

Personenzüge.

Von Eriest nach Wien:

Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends. Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.